

Vier Heilige: Jetzt ist es endgültig

Magnus Kleine-Tebbe stellt Entwürfe der Figuren für St. Martinus vor

Von Benedikt Falz

NOTTULN. „Ich war mit vier Heiligen sozusagen schwanger – und heute machen wir praktisch den Ultraschall“, scherzte Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe am Sonntagmittag bei der Präsentation der endgültigen Entwürfe für die Figuren, die den Kirchturm der Pfarrkirche St. Martinus in Zukunft schmücken sollen.

Viele Monate hatte sich der Braunschweiger mit den Figuren beschäftigt, die er dann nach der Sonntagsmesse der ganzen Gemeinde vorstellte, und zwar als Figuren aus Gips und Plastilin, die im Maßstab eins zu fünf gehalten waren. Am Freitag und am Samstag waren bereits täglich zwischen 180 und 250 Besucher in sein improvisiertes Atelier in der Remise des Pfarrhauses gekommen, um dem Künstler beim Anfertigen der Figuren über die Schulter zu sehen.

Seit der ersten Präsentation vor einigen Wochen haben sich die Figuren von Martin, Antonius, Heriburg und Maria im Detail noch einmal geändert.

Da ist zuerst der heilige Martin, der Namenspatron der Gemeinde. Er steht hinter einem Bettler und zerteilt seinen Mantel mit dem Schwert.

Während Martin sich nur wenig verändert hat, weist die Antonius-Figur einige Unterschiede zum ersten Entwurf auf. Das Laptop, das im ersten Konzept auf seinem Schoß lag und nach unten geklappt war, hält er nun in den Händen, sodass es wie ein Buch oder eine Ikone aussieht. Die Aidssch-



Engagiert und humorvoll stellte der Bildhauer Magnus Kleine-Tebbe nach dem Sonntagsgottesdienst seine fertigen Entwürfe vor.

Foto: Benedikt Falz

leife am Revers hat Kleine-Tebbe entfernt, dafür wirft das Gewand des Heiligen

eine ähnliche Form.

Die heilige Heriburg hat zwei Kinder in ihrem Schutz,

die im Saum ihres Habits stehen. Das Lächeln in ihrem Gesicht lässt sie „reif und hu-

morvoll“ wirken, so Kleine-Tebbe. Die Kinder halten ein Buch in den Händen. Alle drei werden vom Turm auf den Kirchplatz blicken.

Die Figur, die am meisten für Aufsehen gesorgt hatte, war aber die schwangere Maria. Sie wird vom heiligen Geist umweht und hält sich den Bauch in froher Erwartung. In den Baldachin über ihr will Magnus Kleine-Tebbe einen Stern oder Lichtschein in goldgelbem Sandstein integrieren, um ihr eine würdevollere Erscheinung zukommen zu lassen und um ihre Einzigartigkeit zu unterstreichen.

Während des gesamten halbstündigen Vortrages unterhielt Kleine-Tebbe seine Zuhörer bestens. Er zeigte sich von der Arbeit für die Kirche begeistert, leidenschaftlich und fasziniert, macht einige Scherze und konnte auch künstlerisch und technisch sein Wissen einbringen. Besonders die Tatsache, ein Zeichen für die Nachwelt setzen zu können, reizte jeden Künstler.

Die Themen, die die Menschen unserer Zeit beschäftigen, sollen in den Figuren widergespiegelt werden. So symbolisiert die Maria den demografischen Wandel, der Bettler die Armutproblematik und Antonius die Offenheit, die den Christen von heute manchmal fehlt.

Statt des Baumberger Sandsteins wird Kleine-Tebbe übrigens einen Stein benutzen, der 400 Jahre und länger beständig ist.

In einer anschließenden Diskussionsrunde bekam der Künstler viel Lob für die Umsetzung, sodass er sich nun ans Werk machen kann.

Drei Fragen an: Pfarrdechant Norbert Caßens

Wie würden Sie die Zusammenarbeit mit Magnus Kleine-Tebbe beschreiben?

Caßens: Es läuft hervorragend. Ich mache das an seiner Bereitschaft fest, mit den Nottulnern zu diskutieren und die Anregun-

gen auch aufzunehmen. Er zeigt eine erstaunliche Kreativität.

Wie geht es denn jetzt weiter?

Caßens: 2012 und 2013 werden jeweils zwei Figuren gehauen. Aufgestellt

werden sie vermutlich Ende 2013 oder Anfang 2014.

Muss der Turm dazu noch einmal eingerüstet werden?

Caßens: Nein. Die Figuren werden mit einem Hubsteiger angebracht.